

welche die sich kreuzenden Haupt- und Nebensepta in Tangentialschnitten ergeben, höchstens mit der (jedoch weit kräftigeren) von *Schw. lepida* verwechselt werden könnte.

Erweist sich aber *Schw. craticulifera* durch ihren zusammengesetzten Aufbau als der höchst entwickelte Typus der Fusuliniden, so können wir wieder andererseits in ihrer Embryonalentwicklung nicht selten eine Erscheinung besonders deutlich beobachten, welche wir sonst bloss bei den Anfangsformen der Foraminiferen anzutreffen gewöhnt sind. Doch scheint ein ähnliches Verhältniss wenigstens andeutungsweise bei allen Fusuliniden vorzukommen. Was ich hier im Auge habe, das ist der Wechsel in der Lage der Windungsachse und die dadurch bewirkte, mehr oder weniger knäuelartige Aufrollung der entsprechenden Embryonalwindungen. Dieselbe spricht sich in Dünnschliffen dadurch aus, dass man dort, wo man die Embryonalkammer central und senkrecht zur Achse trifft, dennoch niemals eine ganz regelmässige Spirale der Anfangswindungen erhält. Taf. XVIII, Fig. 19 und 20.

Wenden wir uns nun zu der Allgemeingestalt der vorliegenden Formen, so ist zwar die ausgesprochene Spindelform, welche sie manchen kurzen Fusulinenarten zum Verwechseln ähnlich macht, an dem Fundort vom Yang-tszé Prov. Hupéi die normale, doch scheinen namentlich in dem unter Japan 3 angeführten dunkeln Gestein auch sehr aufgeblähte grössere, ja selbst annähernd kugelige Formen vorzukommen, von denen ich jedoch nicht gewiss bin, ob sie nicht auch in ihrem inneren Aufbau constante, wenn auch weniger auffällige Merkmale zeigen, welche eine Abtrennung derselben rechtfertigen würden. Hierher wären dann wohl auch die grösseren dickspindelförmigen Formen zu rechnen, welche H. v. LÓCZY, bei Gelegenheit der Expedition des H. Grafen SZÉCZENYI, von China (Ting-tian-tschang, Prov. Kansu) mitbrachte, und scheint dieser Typus überhaupt in dem chinesisch-japanischen Kohlenkalk eine sehr grosse Verbreitung zu besitzen. Ob dagegen die kurz-cylindrischen seitlich zugerundeten Formen mit eingesenktem Nabel, von Lung-tan bei Nanking, welche ich durch denselben Forscher kennen lernte, hierher oder in die Nähe der *Schw. lepida* zu rechnen wären, konnte ich bisher bei der sehr geringen Zahl der mir vorliegenden Exemplare, welche eine mikroskopische Untersuchung der inneren Aufbauverhältnisse nicht wohl gestatten, nicht erkennen.

Familie der *Pullenidae*.

Gattung FUSULINELLA MÖLLER.

(*Fusulina* autorum; *Borelis* pars, *Melonia* pars, et *Alveolina* pars EHRENBERG).

T. aut globosa aut ad axem elongata vel compressa, fusiformis seu lenticularis, ita ut ultima tantum evolutio conspicua, involuta. Loculi numerosi, seu transversales seu radiantes. Pars septalis solum productio ad basem prono externi, testae putamini. Apertura oblonga mediana, ex basi frontis septalis exsecta. Tenuissimi putaminis pori probabiliter nonnumquam petrificatione obscurati.

Wenn wir die Merkmale der vorliegenden Gattung, so wie sie von MÖLLER